

5. Bayerische Impfwoche 2018

Schutz des Neugeborenen: Ihr Impfschutz ist auch sein Schutz.

Parallel zur Europäischen Impfwoche 2018 veranstaltet das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) zusammen mit der industrieunabhängigen Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) die 5. Bayerische Impfwoche vom 23. bis 29. April 2018. Der diesjährige Fokus der Impfwoche liegt auf dem Thema „Impfen rund um die junge Familie“. Besonders soll auf den Schutz des Neugeborenen durch den Impfschutz der Familie und weiterer Kontaktpersonen hingewiesen werden (Kokonstrategie). Das StMGP und die LAGI bitten alle Ärztinnen und Ärzte in Bayern herzlich, diese Impfkampagne durch Aushängen des im „Bayerischen Ärzteblatt“ beiliegenden Plakats und Auslage der kostenfreien LAGI-Flyer in ihrer Arztpraxis zu unterstützen. Für ein weiteres Engagement, wie zum Beispiel ein ergänzendes Angebot von gezielten Impfsprechstunden in der Impfwoche, ist die LAGI sehr dankbar. So kann die Information zum Impfschutz gleich mit konkreten Impfangeboten verbunden werden.



Das diesjährige Plakat der Impfwoche zum Thema „Impfen rund um die junge Familie“.

Hintergrund

Jährlich erkranken Neugeborene an schweren Verläufen von impfpräventablen Infektionskrankheiten: So sind zum Beispiel in Deutschland drei Todesfälle von Säuglingen durch Keuchhusten im Jahr 2016 gemeldet worden. Auch Masern bergen insbesondere in den ersten Lebensjahren die Gefahr von schweren Komplikationen wie Pneumonie, Meningitis und Enzephalitis. Besonders bedrohlich ist die seltene, aber immer tödliche Spätkomplikation subakute sklerosierende Panenzephalitis (SSPE). Auch eine Grippeinfektion in den ersten Lebenswochen ist oft mit einem schweren Verlauf verbunden. Es kann zu hohem Fieber und Exsikkose mit der Gefahr einer Hirnschädigung kommen.

Dies unterstreicht, wie wichtig ein geimpftes Umfeld für jedes Neugeborene ist, um es durch diese Kokonstrategie weitgehend vor

der Übertragung von Infektionen zu schützen. Aber auch schon vor der Geburt können Infektionskrankheiten die Gesundheit des Embryos bedrohen, weshalb auch Impfungen vor und im Falle der Grippeimpfung während der Schwangerschaft wichtig sind. Zudem kann durch die Mitgabe der mütterlichen impfinduzierten Antikörper das Immunsystem des Neugeborenen in den ersten Wochen gestärkt werden (Nestschutz).

Deshalb richtet sich der Fokus der Bayerischen Impfwoche in diesem Jahr auf folgende Lebensphasen und Zielgruppen:

1. Frauen mit Kinderwunsch

Bereits während der Schwangerschaft können einige Infektionskrankheiten für den Embryo gefährlich sein. Am bekanntesten ist sicher die Schädigung durch eine Rötelninfektion der Mut-

ter, aber auch Erkrankungen an Windpocken oder Influenza sind mit Risiken verbunden. Lebendimpfungen wie die Impfung gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken können nicht mehr in der Schwangerschaft verabreicht werden. Hier ist eine rechtzeitige vollständige Impfung – möglichst vor Eintritt ins Erwachsenenalter – besonders wichtig.

Empfohlene Impfungen für Frauen, bereits vor einer Schwangerschaft:

- » Masern-Mumps-Röteln-Impfung
- » Windpockenimpfung (bei Seronegativität)
- » Keuchhusten-, Diphtherie- und gegebenenfalls Polioimpfung in Kombination mit Impfung gegen Tetanus (alle zehn Jahre)

Ergänzend sei hier auch auf die für alle neun- bis 14-jährigen Mädchen empfohlene Impfung gegen Infektionen mit Humanen Papillomviren (HPV) hingewiesen. Diese Impfung schützt gegen Gebärmutterhalskrebs und seine Vorstufen und verhindert dadurch erforderliche operative Behandlungen (Konisationen) mit Risiken wie Frühgeburtlichkeit.

2. Schwangere

Eine Infektion mit Grippe (Influenza) kann in der Schwangerschaft mit ernststen Komplikationen wie einer beatmungspflichtigen Pneumonie verbunden sein und damit auch schwere Auswirkungen auf das Ungeborene haben. Deshalb wird für Schwangere eine Impfung gegen Grippe in der Regel ab dem 4. Monat explizit empfohlen. Zahlreiche Studien belegen, dass diese Impfung auch in der Schwangerschaft gut verträglich ist und nicht nur die Schwangere selbst, sondern nach der Geburt auch das Neugeborene vor Influenzainfektionen schützen kann.

Empfohlene Impfungen für Schwangere:

- » Influenzaimpfung ab dem 2. Trimenon (bei Schwangeren mit Risikoerkrankung bereits im 1. Trimenon empfohlen)

3. Kontaktpersonen von Neugeborenen: zum Beispiel Ärzte, Hebammen, medizinisches Personal, Eltern, Geschwister, Großeltern, Freunde, Babysitter

Wie bereits erwähnt, können Neugeborene an einigen Infektionskrankheiten schwer erkranken und bleibende Schäden davontragen. Der durch mütterliche Antikörper bestehende Nestschutz bietet zwar einen gewissen, aber längst nicht einen allumfassenden Schutz. Gegen viele dieser Erkrankungen kann in den ersten zwei Lebensmonaten noch nicht geimpft werden, und der Aufbau eines vollständigen Impfschutzes dauert Monate. Daher ist ein geimpftes Umfeld für das Neugeborene besonders wichtig. Der Fokus ist dabei nicht nur auf das geimpfte Umfeld innerhalb der Familie zu legen. Es ist auch an alle medizinischen Berufsgruppen wie Ärzte, Hebammen, Krankenschwestern und medizinische Fachangestellte zu appellieren, die eine besondere Verantwortung tragen.

Sinnvolle Impfungen für Kontaktpersonen von Neugeborenen, unter anderem:



Staatsministerin Melanie Huml, MdL, mit Impfstandbetreuern am Münchener Marienplatz in der Bayerischen Impfwoche 2016.

- » Masern-Mumps-Röteln-Impfung
- » Windpocken-Impfung (bei Seronegativität)
- » Keuchhusten-, Diphtherie- und gegebenenfalls Polioimpfung in Kombination mit Impfung gegen Tetanus (alle zehn Jahre)
- » Influenza-Impfung (jährlich)
- » Pneumokokken-Impfung: als Standard empfohlen für Senioren ab 60 Jahre (sowie auch für Säuglinge)
- » Für Geschwisterkinder: alle Standardimpfungen zum frühestmöglichen Zeitpunkt (zeitgerecht nach den STIKO-Empfehlungen)

Impfaufklärung – ein Anliegen der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) seit über zehn Jahren

In der industrieunabhängigen LAGI sind Ärzte sowohl durch die ärztlichen Körperschaften

(Bayerische Landesärztekammer – BLÄK, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns – KVB) wie auch durch viele ärztliche Berufsverbände vertreten. Weitere Mitglieder sind Vertreter des StMGP und der Gesundheitsämter, Wissenschaftler und Impffexperten wie bayerische STIKO-Mitglieder, Bayerische Apothekerkammer und -verband, Hebammenlandesverband, Krankenkassen und weitere wichtige Akteure im Impfwesen (www.lagi.bayern.de).

Die seit über zehn Jahren bestehende LAGI hat das Ziel, den empfohlenen Impfschutz der gesamten bayerischen Bevölkerung zu verbessern. Daher sind der LAGI die umfassende und professionelle Impfberatung und die Sensibilisierung der Bürger zu diesem wichtigen Thema durch die Bayerischen Impfwochen ein großes Anliegen.

Aktionen während der 5. Bayerischen Impfwoche der LAGI

Das Thema der Impfwoche beinhaltet neben dem Aspekt des Eigenschutzes beim Impfen auch den altruistischen Ansatz des Schutzes anderer

(hier Neugeborener) durch die eigene Impfung im Sinne der Herdenimmunität.

Da junge gesunde Erwachsene selten zum Arzt gehen und somit einer Impfberatung nur schwer zugänglich sind, ist die Nutzung jedes Arzt-Patienten-Kontakts und das Ansprechen gerade dieser Gruppe auf das Impfen ein besonderes Anliegen der LAGI.

Zum diesjährigen Thema der Impfwoche entwickelte die LAGI daher zusammen mit dem StMGP ein neues Plakat und einen ergänzenden Flyer. Dank des bewährten Engagements der in der LAGI vertretenen Bayerischen Landesärztekammer und der Bayerischen Apothekerkammer wird eine Verteilung der Plakate an alle niedergelassenen Ärzte und Apotheker in Bayern erreicht.

Um während der Bayerischen Impfwoche möglichst intensiv auf Impfungen im Allgemeinen und besonders auf das Impfen zum Schutz der Neugeborenen hinzuweisen, sind vielfältige Aktionen und medienwirksame Kampagnen geplant, welche vom StMGP finanziert und von allen Mitgliedern der LAGI unterstützt werden:

- » Presetermin mit Melanie Huml, MdL, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege
- » Beteiligung aller Gesundheitsämter in Bayern mit Aktionen, wie zum Beispiel Impfberatung am Gesundheitsamt, Impf-Informationsstände, Aktionen in Kindergärten, Schulen oder Berufsschulen, Expertengespräche

» Beteiligung der Verbände (Ärzte, Hebammen, Apotheken) durch Verteilung der Plakate und Flyer sowie Beteiligung an den Impfberatungen

» Impfberatungsstände an zentralen Plätzen in München und in Nürnberg mit Unterstützung durch die regionale Ärzteschaft und LAGI-Mitglieder

» Bayernweite öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Radiosendungen und Ausstrahlung kurzer Videoclips zum Impfwoche-Plakat auf öffentlichen Bildschirmen

Mögliche Mitwirkung für Ärzte während der 5. Bayerischen Impfwoche: Die Impfwoche „lebt“ nur mit der aktiven Unterstützung der Ärzteschaft.

Die LAGI bittet alle niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte herzlich, das beiliegende Plakat in der eigenen Praxis auszuhängen, LAGI-Flyer zu bestellen und auszulegen sowie auf die Impfwoche und das eigene Impfberatungsangebot aufmerksam zu machen.

Die Flyer können seit Anfang April unter www.bestellen.bayern.de mit dem Stichwort „Impfen“ kostenfrei bestellt werden. Zudem sind die Gesundheitsämter vor Ort für jede Unterstützung bei den eigenen Impfwoche-Aktivitäten und bei den LAGI-Ständen in München und Nürnberg dankbar.

Die LAGI und das StMGP danken allen Ärztinnen und Ärzten schon vorab für ihre Beteiligung und die bewährte und sehr geschätzte Unterstützung.

Nähere Information zur Impfwoche finden Sie unter www.lagi.bayern.de und www.schutzimpfung-jetzt.de

Autoren

Dr. Maria-Sabine Ludwig
Geschäftsstelle der LAGI,
Bayerisches Landesamt für Gesundheit
und Lebensmittelsicherheit (LGL)

Dr. Marianne Röbl-Mathieu
(Frauenärztin, STIKO-Mitglied)
Dr. Nikolaus Frühwein (Hausarzt)
Dr. Hedwig Roggendorf
(Impfsprechstunde, Klinikum rechts der Isar)
Professor Dr. Wolfgang Jilg
(Universität Regensburg)
Dr. Lutz Bader (KVB)
Mechthild Hofner
(Bayerischer Hebammen Landesverband e. V.)
Professor Dr. Jörg Schelling
(Ludwig-Maximilians-Universität München)
Für die LAGI-Unterarbeitsgruppe Impfwoche

Dr. Carolin Silchinger
Dr. Helen Kalies
Dr. Richela Fischer
StMGP



Sein Einsatz ist unbezahlbar. Deshalb braucht er Ihre Spende.

www.seenotretter.de